

Unser Besuch in Beaulieu, 3.+4. Sept. 2016

Insider aus der Oldtimerszene wissen sofort, welcher Event gemeint ist, wenn der Name Beaulieu fällt. Mit „Beaulieu“ ist keineswegs ein Ort in Frankreich gemeint, sondern ein kleiner Flecken im Süden Englands, genauer gesagt in der Grafschaft Hampshire, malerisch gelegen inmitten des Naturparks New Forest.

Dort hat der verblichene 3. Baron Montagu of Beaulieu, ein Autonarr und Oldtimersammler, auf dem Gelände seines Anwesens neben seinem Palace House und den historischen Ruinen der Beaulieu Abbey nicht nur das National Motor Museum eingerichtet, sondern auch den größten Oldtimer-Veteranen-Teilemarkt jenseits von Amerika initiiert.



Heike und Bernie mit den Stars von TopGear

Dieser Event, das INTERNATIONAL AUTOJUMBLE, findet jedes Jahr im September statt und zieht mit seinen weit mehr als 2000 Ausstellern mehrere zehntausend Besucher aus dem UK und aller Welt an. „Dealing with rust“, wie die Engländer liebevoll-spöttisch zum Oldtimerhobby sagen, ist in England ein traditionell verwurzeltes Hobby. Entsprechend riesig ist auch das Angebot an Teilen und kompletten Veteranen- Autos und –Motorrädern, überwiegend englischen natürlich.

Das Ganze findet auf der grünen Wiese statt. In großen und kleinen Zelten, auf Flohmarktischen oder einfach im Gras. Große Händler, kleine Händler, etliche Oldtimerclubs und zahlreiche private Anbieter reihen ihre Stände schier endlos aneinander. Das Angebot ist nahezu unüberschaubar. Vom antiques Autobuch über Millionen von Fahrzeugteilen aus vergangenen Zeiten bis zum edelst restaurierten Vorkriegsboliden findet sich auf dem Gelände alles.



Mit entsprechend hoher Erwartung steuerten wir, die 3 tapferen Britcar-Enthusiasten des MAC, Heike, Axel und ich den 50th International Autojumble an. Wir hatten uns schon Vorfeld mit Tony,

einem Austin-7-Spezialisten an dessen Stand verabredet, weil wir dort dringend benötigte Teile für Axels 1936er Austin-Seven-Ulster-Special übernehmen wollten. Diesen Stand besuchten wir zuerst. Zu unserer



freudigen Überraschung lag dort schon alles bereit und der Deal war schnell erledigt. So konnten wir danach noch in aller Ruhe bei den vielen anderen Anbietern nach weiteren Austin-7 Teilen fahnden. Schon mittags hatten wir alles Notwendige zusammen, sogar auch das, was es eigentlich „nicht mehr gab“!

Der dann im Verlauf des Nachmittags aufkommende, typisch englische Regen machte das Bummeln über das Gelände recht unangenehm. Und unergiebig, da Vieles unter Abdeckplanen verschwand.



Sonntag war ich allein unterwegs. Das Wetter spielte wieder mit und es wurde warm und freundlich. Mein erster Gang führte mich gleich frühmorgens durch das

Allerheiligste des National Motor Museums. Dort im Allerheiligsten, wo die berühmten Hochgeschwindigkeits-Weltrekordfahrzeuge stehen, stimmte ich mich erstmal ein. Diese automobilen Ungetüme, Donald Campbells Bluebird, Major Segraves Golden Arrow und Malcom Campbells Sunbeam einmal in natura aus nächster Nähe zu sehen, machte mir Gänsehaut.

Solchermaßen mit Ehrfurcht aufgeladen, war dann der anschließende Spaziergang vorbei an den die auf die Bonhams-Versteigerung wartenden, sündhaft teuren Edel-Exponaten die reinste Ernüchterung.

Gottseidank waren ja nebenan auf dem Parkplatz für Privatverkäufe auch ganz „normale“ Oldtimer vom einfachen Austin über unrestaurierte E-Types bis hin zum 70er-Jahre-Rolls-Royce im Angebot zu sehen, durchweg auf einem realen Preisniveau. Auf dem vorderen Aussteller-Gelände und auch manchmal an den Ständen sah man etliche bemerkenswerte Vorkriegs-Oldtimer wie Alvis, Riley und dergleichen, oft auch als interessante Arbeitspräsentationen von Restaurationsbetrieben und Coachbuildern.

Dass in den Gängen zwischen all den Veteranenteilen auch mal eine verwaister Ulster-Special-Aufbau, ein unkomplettes Jaguar XK-Fahrgestell oder eine frisch handgedungelte Ferrari-GTO-Aluminium-Haut im Gras lagen, gehört mit zum besonderen Flair des Autojumble in Beaulieu. Ebenso wie die ausgesprochen angenehm relaxte Grundstimmung aller Anwesenden.



Auf meinem Rundgang füllte sich mein Rucksack viel zu schnell, denn ich fand in kürzester Zeit eine Menge Sachen, die ich gebrauchen konnte, u.a. „unbeschaffbare“ Kleinode für meinen MGB. Zum Schluss lud ich noch eine überholte, originale Lucas-Lichtmaschine (zum halben Preis des chinesischen Nachbaues!) auf. Mehr ging dann wegen des heftig angestiegenen Rucksackgewichtes nicht mehr.

Pralle Rucksäcke, volle Tragetaschen und beladene Handkarren, die sich in Richtung Ausgangbewegten, zeigten, dass nicht nur geredet, sondern auch fleißig „rust“ gekauft wurde.

Ganz sicher werde ich nicht das letzte Mal auf dem Autojumble in Beaulieu gewesen sein. Nicht nur, weil mein nächster Engländer auch schon auf Restaurationsteile wartet, sondern weil diese Veranstaltung ein einmaliges, faszinierendes Erlebnis ist, das seinesgleichen sucht.

Beim nächsten Mal sollte ich auch einen Karren mitnehmen. Die Rucksackmethode ist eindeutig zu mühsam. Gut zu wissen ist, dass im Fall der Fälle für die die ganz großen Teile auf dem Platz ein professioneller Transportservice angeboten wird. Eine ordentliche Regenpelerine sollte ich beim nächsten Mal auch einpacken! Vielleicht sogar Gummistiefel. Für den Fall, dass es fester regnet und man im Matsch versinkt. Mit jeder Erfahrung wird man schließlich schlauer und rüstet sich besser. Damit die Goldgräber-Stimmung nicht leidet!

Übrigens, Geld kann man vor Ort aus einem extra aufgestellten EC-Automaten ziehen...

Bernie